

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis ♦

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bestes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von H. Cramer,
Großherzoglich Luxemburgischer Postlieferant.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pfg.
Durch die Post bezogen 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Inseratgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Nr. 231. — 1915.

Weilburg, Samstag, den 2. Oktober.

67. Jahrgang.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg



begeht am heutigen Tage seinen 68. Geburtstag.

Amtlicher Teil.

885. 2. Ang. Berlin, den 20. Juli 1915.
Durch das Gesetz vom 7. Juli 1915 (Gesetzblatt S. 131), betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Fürsorgeerziehung vom 2. Juli 1900, erfährt § 1 eine wesentliche Änderung. Während außer den Voraussetzungen des § 1666 oder des § 1838 B. G. B. nach dem bisherigen Rechte von den Vormundschaftsgerichten geprüft wurde, ob die Fürsorgeerziehung erforderlich war, um die Verwahrlosung des Minderjährigen zu verhüten, ist nach der neuen Vorschrift lediglich festzustellen, ob eine anderweitige Unterbringung des Minderjährigen zu diesem Zwecke notwendig ist und ob eine geeignete Unterbringung nicht ohne Inanspruchnahme öffentlicher Mittel erfolgen kann. Der Zweck dieser Gesetzesänderung ist dem vorbeugenden Charakter des Fürsorgeerziehungsgesetzes in höherem Maße Geltung zu verschaffen, als dies bis jetzt möglich war. Soll dieser Zweck erreicht werden, so muß überall da durch die Antragsbehörden rechtzeitig eingegriffen werden, wo eine Verwahrlosung des Minderjährigen in seinen Verhältnissen die Gefahr der Verwahrlosung in sich birgt. Es muß erwartet werden, daß die Antragsbehörden dieser Pflicht gewissenhaft nachkommen. Geschieht dies, so werden demnach zahllose Minderjährige der Fürsorgeerziehung zugeführt werden, deren ordnungsmäßige Unterbringung seitens der in § 1 des Gesetzes vom 2. Juli 1900 bezeichneten Kommunalbehörden Sorge getragen werden muß. Da es sich vornehmlich um solche Minderjährige handelt, die dem städtischen Armenwesen noch nicht anheimgefallen sind, so wird die Fürsorgeerziehung in erster Linie und nur in seltenen Ausnahmefällen die Anstaltsverziehung in Frage kommen. Die Kommunalverbände werden deshalb mehr wie bisher Bedacht nehmen müssen, sich eine ausreichende Zahl geeigneter Familien zu sichern. Bei deren Ermittlung werden sie von den in den einzelnen Provinzen vorhandenen Organisationen der freien Liebesätigkeit, wie ich annehme, unterstützt werden, wie dies auch schon jetzt in dankenswerter Weise geschieht.

Selbstverständlich ist es nicht Zweck der Novelle, alle verwahrlosten Kinder unbedingt der Fürsorgeerziehung zuzuführen. Es wird vielmehr in allen den Fällen, wo sich schon jetzt die freie Liebesätigkeit solcher Kinder angenommen hat, auch in Zukunft diese Arbeit unbehindert weitergeführt werden können, sofern die Vereine, welche die Sorge für Unterbringung und Erziehung gefährdeter Kinder übernehmen, die erforderlichen Mittel besitzen und als geeignet zur Erfüllung dieser ihrer Aufgabe anzusehen sind.

Der Minister des Innern.
v. Loebell.

An die Herren Oberpräsidenten und den Herrn Regierungspräsidenten in Sigmaringen.

I. 5341. Weilburg, den 29. September 1915.
Abdruck vorstehenden Ministerial-Erlasses bringe ich hiermit den Herren Bürgermeister des Kreises zur Kenntnisnahme.
Der Landrat.
L. v. g.

M. Nr. 6106. Weilburg, den 28. September 1915.
Bekanntmachung.

Die Musterung der bisher als dauernd untuglich zum Dienst im Heere und der Marine erkannten nach dem Reichsgesetz vom 4. September d. Js. aber wehrpflichtig gewordenen Personen findet an den Tagen 9. bis 14. Oktober d. Js. in Weilburg im Rathaussaal am Marktplatz statt und zwar wie folgt:

Samstag, den 9. Oktober d. Js.,
vormittags 8 Uhr.

für die Gemeinden Althausen, Allendorf, Altenkirchen, Arfurt, Audenschmiede, Aulenhäuser, Aumenau, Barig-Selbhausen, Bernbach, Bleffenbach, Eubach, Dietenhäuser, Dillhausen, Drommershausen und Edelsberg.

Montag, den 11. Oktober d. Js.,
vormittags 8 Uhr.

für die Gemeinden Ellerhausen, Ennerich, Ernsthäuser, Eschenau, Essershausen, Falkenbach, Freielsfeld, Gaudernbach, Grävened, Hasselbach, Hechtholzhausen, Hirschhausen, Hosen, Kirchhofen, Laimbach, Langenbach, Langheide, Laubuschbach und Mengerskirchen.

Dienstag, den 12. Oktober d. Js.,
vormittags 8 Uhr.

für die Gemeinden Böhmberg, Lühendorf, Merenberg, Möttau, Münster, Niedershausen, Niedertiefenbach, Obershausen, Obertiefenbach, Odersbach, Philippstein und Probbach.

Mittwoch, den 13. Oktober d. Js.,
vormittags 8 Uhr.

für die Gemeinden Reichenborn, Rohstadt, Rüdershausen, Runkel, Schabach, Schupbach, Seelbach, Selters, Steeden, Willmar, Waldernbach, Waldbach und Weilmünster.

Donnerstag, den 14. Oktober d. Js.,
vormittags 8 Uhr.

für die Gemeinden Weilburg, Weinbach, Weyer, Winkels, Wirlau und Wolfenhausen.

Es haben zu erscheinen:

Alle in den Jahren 1876 bis 1895 geborenen Personen, die bei einer früheren Musterung die Entscheidung „D. u.“ erhalten haben und kürzlich ihre Meldung zur Stammtafel bei den Ortsbehörden vollzogen haben.

Die Militärpapiere sind mit zur Stelle zu bringen.

Vom Erscheinen im Musterungstermine werden diejenigen Wehrpflichtigen, die an folgenden Fehlern und Gebrechen leiden befreit werden:

Verkürzung oder Mißgestaltung des ganzen Körpers, Geisteskrankheiten, Epilepsie, chronische Gehirn-, Rückenmarks- und andere chronische Nervenleiden, Blindheit beider Augen, Taubheit beider Ohren, Verlust größerer Gliedmaßen.

Um jedoch die Befreiung vom Erscheinen im Musterungstermin wirksam zu machen, müssen spätestens bis zum 8. t. Mts. mit dem Dienstfeld vorzulegen, Zeugnisse beantragter Ärzte oder amtliche Bescheinigungen über das wirkliche Bestehen der vorstehend aufgeführten Leiden bei mir eingereicht werden.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, vorstehende Bekanntmachung sofort zur öffentlichen Kenntnis zu bringen und die Stellungsbescheinigungen zu den vorstehend angegebenen Terminen vorzuladen. Zu diesem Zweck geht den Herrn Bürgermeistern ein Exemplar der Landsturmrolle zu.

Die Landsturmrolle ist umgehend zurückzusenden.

Der Vorsitzende der Ersatz-Kommission
des Oberlahnkreises.
L. v. g.

J. Nr. II. 5209. Weilburg, den 30. September 1915.

Der königliche Kreisschulinspektor Herr Pfarrer Endres in Seelbach ist zum Heeresdienste eingezogen.

Die Kreisschulinspektionsgeschäfte werden bis auf weiteres von dem Herrn Pfarrer Schütz in Schupbach wahrgenommen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
L. v. g.

I. 6626. Weilburg, den 29. September 1915.

Die im Gehöfte des Gemeinderichters Reuler in Arfurt ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen, und wird deshalb die mit Verfügung vom 7. d. Mts. I. 6128 Kreisbl. Nr. 210 verhängte Gehöftsperrung hiermit aufgehoben.

J. B.: Müncher, Kreissekretär.

Nichtamtlicher Teil.

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier 1. Oktober mittags
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Monitore beschossen wirkungslos die Umgebung von Lombarde und Middelkerke.

Einen neuen Angriff versuchten gestern die Engländer nicht wieder.

Unsere Gegenangriffe nördlich von Loos machten bei heftiger feindlicher Gegenwehr weitere Fortschritte. Einige Gefangene, 2 Maschinengewehre, ein Minenwerfer fielen in unsere Hand.

Versuche der Franzosen östlich von Souchez und nördlich von Neuville Raum zu gewinnen, mißglückten.

In der Champagne scheiterte ein mit starken Kräften unternommener feindlicher Angriff östlich Verive.

Ebenso erfolglos waren sämtliche französische Angriffe in Gegend nordwestlich Reims, bei denen Truppenteile von 7 verschiedenen Divisionen beteiligt waren.

Die Zahl der bei den Angriffen in der Champagne gemachten Gefangenen ist auf 104 Offiziere, 7019 Mann gestiegen.

Erfolgreiche Minensprengungen beschädigten die französischen Stellungen bei Bauquois. Französische Flieger bewarfen Denin-Vielard mit Bomben, durch die 8 französische Bürger getötet wurden, wir hatten keine Verluste.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg

Westlich von Tannenberg bei Orenden wurde eine weitere Stellung des Feindes gestürmt. In Kämpfen östlich von Madziol sowie auf der Front zwischen Smorzon und Wischniew sind russische Angriffe unter schweren Verlusten zusammengebrochen. Die Heeresgruppe machte gestern 136 Gefangene.

Die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Der Feind wiederholte seine vergeblichen Teilangriffe. Die Vorstöße sind abgewiesen. 6 Offiziere, 494 Mann, 6 Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madenien.

Die Lage ist unverändert.

Die Heeresgruppe des Generals v. Linzigen.

Unser Angriff schreitet fort.

Die Zahl der im Monat September im Osten gemachten Gefangenen und die Höhe der übrigen Beute beträgt 421 Offiziere, 95 464 Mann, 37 Geschütze, 298 Maschinengewehre, ein Flugzeug.

Oberste Heeresleitung.

Die gescheiterte Riesenoffensive.

Während die Franzosen zwischen Lille und Arras auch am festesten Kampflage ihre schon am Tage zuvor eingestellten Durchbruchversuche nicht wieder aufnehmen wagten, wurden ihre Angriffe in der Champagne unter schweren Verlusten für sie ausnahmslos zurückgeschlagen. Damit ist auch die jüngste und, man darf wohl vertrauen, letzte feindliche Offensive zusammengebrochen. Nach dem Bericht unseres Großen Hauptquartiers versuchten die Engländer seinen neuen Angriff mehr. Unsere Gegenangriffe nördlich von Loos machten bei heftiger feindlicher Gegenwehr weitere Fortschritte. Einige Gefangene, zwei Maschinengewehre und ein Minenwerfer fielen in unsere Hand. Versuche der Franzosen, östlich von Souchez und nördlich von Neuville Raum zu gewinnen, mißglückten.

In der Champagne scheiterte ein mit starken Kräften unternommener feindlicher Angriff östlich Auberive. Ebenso erfolglos waren sämtliche französischen Angriffe in der Gegend nordwestlich Reims, an denen Truppenteile von sieben verschiedenen Divisionen beteiligt waren. Die Zahl der bei den Angriffen in der Champagne bisher gemachten Gefangenen ist auf 104 Offiziere und 7019 Mann gestiegen. Erfolgreiche Minensprengungen beschädigten die französische Stellung bei Bauquois.

Feindliche Kanonenboote beschossen wirkungslos die Umgebung von Lombarde und Middelkerke. Französische Flieger bewarfen Denin-Vielard mit Bomben, durch die acht französische Bürger getötet wurden. Wir hatten keine Verluste.

Dem Vorstoß der Argonnenarmee des deutschen Kronprinzen mißt die Pariser Fachkritik die höchste Bedeutung bei. Der Kronprinz verhindert das Vordringen der Verbündeten gegen Challerange, das in französischen Händen eine Bedrohung der deutschen Verbindungsstrassen zwischen der Argonnen-Armee und dem Zentrum bedeutet.

haben würde. Es läme alles darauf an, den Vorstoß der krongeliebten Armee aufzuhalten.

Die in den französischen amtlichen Meldungen enthaltenen Zugeständnisse deutscher Erfolge in der Champagne, namentlich südlich von Ripont sowie westlich des Navarin, werden durch anderweitige Berichte dahin vervollständigt, daß die deutsche Gesamtsituation seit Beginn der Woche den vollen Beweis ihrer nach allen Seiten durchgeführten Sicherung erbracht hat. Das einzige Ergebnis der von den tapfersten französischen Armeekorps unter Führung General Bangledecarys unternommenen Operationen ist der Gewinn der nächst Meuil und Massiges gelegenen Höhe 191. Doch muß, wie die französische Fachschrift Genfer Meldungen zufolge hervorhebt, die Beherrschung der Straße von Viller-sur-Tourbe nach Cernay-en-Dormois für unstritten gelten. Sehr unangenehm empfindet die Fachschrift den sehr glänzend gelungenen deutschen Gegenangriff bei Doubrage de Defaite südlich Ripont. Auf diesen deutschen Stützpunkt in der vordersten deutschen Linie, ein Überbleibsel der früheren deutschen Stellung, hatte es General Bangledecary besonders scharf abgesehen und verzögerte eigens die Abführung seiner Gesamtmeldung an Joffre, um die Befestigung von Doubrage de Defaite berichten zu können. Er mußte aber schließlich in gemundenen Ausdrücken zugeben, daß die Franzosen vertrieben wurden. General French schweigt. Das Ausbleiben weiterer Berichte von ihm wirkt befremdend. Man hat in London den Eindruck, daß die englische Offensive vorläufig zum Stillstand gekommen ist.

Gegen vier- bis fünfsache Uebermacht kämpfen unsere Helden in der Champagne, in denen, wie der „Köln. Volksztg.“ berichtet wird, dem Feinde die der Verwendung von Gasbomben günstige Windrichtung zufließen kam. Die deutschen Truppen kämpften gegen eine vier- bis fünfsache Uebermacht. Die deutschen Maschinengewehre und Geschütze mahlten den Feind nieder. Trotz der Berge von Leichen wurden immer neue Kolonnen Franzosen herangeführt. Die feindlichen Truppen waren völlig bekümmert und unzurechnungsfähig. Sie waren mit Proviant für 8 bis 10 Tage versehen, was darauf schließen läßt, daß man mit einem völligen Durchbruch und schnellem Vorrücken durch Belgien und Luxemburg rechnete. Nachdem der Durchbruch mißglückt, kann man von einer völligen Niederlage des Feindes sprechen. Dem Vorstoß der Engländer ging ein furchtbares Geheul der wilden Völker voraus. Obwohl der Feind durch das deutsche Maschinengewehrfeuer garbenweise in den Drahtverhauen niedergemacht wurde und liegen blieb, führten die Engländer immer wieder neue Truppenmassen heran, die indessen dasselbe Schicksal hatten.

Die furchtbaren Verluste der Verbündeten und die heldenhafte Tapferkeit der Deutschen werden auch in den Londoner Berichten zugegeben trotz aller Schönfärberei, die darin getrieben wird. Über den Beginn der Riesenschlacht heißt es da: An der Spitze der Sturmkolonnen standen die jungen Rekruten, die erst kurz vorher eingetroffen waren. Trotz der schweren Prüfung ihrer Nerven durch das furchtbare Bombardement, das während der ganzen Nacht unterhalten worden war und den Angriff vorbereitet hatte, stürmten sie des Morgens um halb fünf Uhr mutig auf das Ziel ihres Angriffs, das Dorf Voos, zu, das 5000 Meter entfernt lag. Sie griffen mit Todesverachtung an, obwohl sie dem mörderischen Feuer der deutschen Maschinengewehre preisgegeben waren. Aus allen Teilen des Dorfes erschallte Waffengeklirr. In den Fenstern vieler Häuser waren Maschinengewehre aufgestellt; auch oben auf den hohen Grubenkranen, die sich mitten im Dorfe 300 Fuß hoch erheben, waren Maschinengewehre aufgestellt. Die Laufgräben zogen sich quer über die Straßen hin. Auf dem Kirchhofe südwestlich des Dorfes, den die Engländer passieren mußten, waren nicht weniger als 100 Maschinengewehre aufgestellt. Es war acht Uhr, als die noch nicht Gefallenen den Rand von Voos erreichten. Fast zwei Stunden dauerten die furchterlichen Straßenkämpfe. Mehrere Bataillone waren im Handgemenge durcheinander geraten. Viele Offiziere wurden getötet und verwundet. Von dem Rute der Selbstopferung deutscher Soldaten sprechen auch die Londoner Berichte mit Bewunderung. Auf ein Haus, in dem sich ein englischer Oberst mit seinem Stabe befand, regneten plötzlich Granaten nieder. Ein deutscher Offizier, der sich im Keller verborgen hatte, hatte die deutsche Artillerie telefonisch verständigt. Er leitete das Artilleriefeuer auf sie, ohne Rücksicht auf die Gefahr, selbst unter den Trümmern begraben zu werden.

„Ein Schlachten wars, nicht eine Schlacht zu nennen.“ Nach Meldung des Pariser Berichterstatters eines New Yorker Blattes war der Kampf nördlich von Beauparc die reinste Schlächterei. Die Franzosen versuchten die Deutschen in den Fluß zu treiben. Die deutschen Batterien auf

dem anderen Flußufer brachten durch ihr furchtbares Feuer die vorrückenden Franzosen zum Stehen, so daß diese sich damit begnügen mußten, ihre eroberten Stellungen zu halten. — Nach einer Londoner Meldung flogen in der Champagne sechs französische Munitionsdepots in die Luft, weil die Deutschen das Geschützfeuer der Verbündeten in äußerst intensiver Weise beantworteten.

Vertagung des englischen Unterhauses. Zur allgemeinen Ueberaschung selbst für die Mitglieder wurde das Unterhaus bis zum 12. Oktober vertagt. Der Grund hierfür ist die Absicht der Regierung, eine Fortsetzung der Debatte über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht zu verhindern, besonders mit Rücksicht auf die äußerst gespannte Lage auf dem Balkan. Ferner wünschte die Regierung, das Finanzgesetz in Ruhe fertig ausarbeiten zu können, das gegenwärtig die wichtigste Frage darstellt. — Vor der Vertagung kam es im Unterhause noch zu einer Auseinandersetzung über den Freihandel. Ein Abgeordneter nach dem andern wandte sich gegen die neuen Einfuhrzölle. Der Schatzkanzler verstand sich zu den verschiedenen Zugeständnissen.

Die Jagd auf die deutschen Unterseeboote liefert den Engländern zu wenig Ausbeute. Besorgt wurde der Marineminister Balfour im Unterhause befragt. Der gab eine schmerzliche Antwort. Ich verstehe die Reugierde und bin auch überzeugt, daß eine bloße Feststellung über die Zerstörung deutscher Unterseeboote dem Feinde keine wertvollen Aufschlüsse geben würde. Aber die Kenntnis von der Versenkung deutscher Unterseeboote hat verschiedene Grade, von der unbedingten Gewißheit bis zur Vermutung einer Möglichkeit. (Beifall und Gelächter.) Tatsachen wie diese sind zu statistischen Feststellungen nicht geeignet. Wenn sich die Admiralität auf die Fälle der unbedingten Gewißheit beschränken wollte, würde sie hinter der Wahrheit zurückbleiben, wenn sie andererseits jede Möglichkeit einschloße, würde sie übertreiben. Das war nicht die Antwort der Gewissenhaftigkeit, denn an dieser leidet die englische Regierung nicht, sondern die der Mäßigkeit und nichts anderes als eine leere Auskunft.

Kronprinz Rupprecht von Bayern besichtigte die Gefangenen aus der großen Offensive, die in großer Menge auf der Zitadelle von Viller eingedrungen waren. Während des Besuchs trug sich eine Meldung der „Deutschen Tagesztg.“ zufolge, ein kennzeichnender Vorfall zu. Man hatte den Angehörigen eines halbwildes Stammes die Erlaubnis erteilt, Sammel nach ihrer heimatischen Sitte zu schlachten, d. h. sie mit einem ungeheuren Beil zu enthaupten: Blödsinn gerieten die braunen Männer in große Aufregung: Sie konnten sich nicht darüber einig werden, nach welcher Himmelsrichtung die Augen der Sammel bei der Enthauptung blicken mußten, und fürchteten, verhungern zu müssen; bis ein Dolmetscher ihnen mit einem Kompaß die Himmelsrichtung ihrer heiligen Stätten klar machte, worauf die Schlachtung vorgenommen werden konnte. Der Kronprinz besichtigte dann das Lager der französischen Gefangenen und ließ sich von diesen die neuen Stahlhelme zeigen, über welche die Gefangenen lebhaft Klage führten, da ihnen die kesselförmigen Ansetzungen viel zu schwer auf dem Kopf saßen und dennoch selbst gegen Querschläger und Sprengstücke gar keinen Schutz bieten. Im Laufe des Tages treffen immer neue lange Bände von Gefangenen in buntestem Gemenge ein.

Die wundervollen Leute. Professor Wegener erzählt in der „Köln. Ztg.“ von seinen Erlebnissen hinter der Front während der ersten drei Tage der Riesenschlacht in der Champagne. Der Oberkommandierende sagte ihm: Es ist ein ungeheurer Angriff. Es sprach das Wort mit lebhafter Betonung, mit größter Wucht und Anstrengung von den Franzosen geführt. Das Artilleriefeuer, mit dem sie ihn eingeleitet hätten, sei unerhört und beispiellos gewesen; er habe nie etwas Ähnliches erlebt. Die Winterschlacht ist ein Kinderpiel dagegen gewesen. Aber wir hätten trotzdem die ganze Sache, auch zu Anfang, vollständig gehalten, wenn nicht an einer schwachen Stelle der Gegner durchgebrochen wäre. Doch dies seien Zwischenfälle und Schwankungen, mit denen man eben im Kriege rechnen müsse. „Wir wußten schon schon, daß wir es wieder ausgleichen.“ Am nächsten Morgen war der Oberbefehlshaber, auf dessen Schultern in diesen gewaltigen Tagen die ganze Verantwortung ruhte, noch freudiger. Die Nacht war gut verlaufen, die Sache stand zunehmend günstig. Es brach eine Rührung bei ihm heraus, als er von der herrlichen Haltung seiner Truppen sprach. Es sind ganz unergiebliche Leute, das Herz schwillt einem immer vor Freude und Dank, wenn man die wundervollen Art dieser Männer sieht.

Der Berichterstatter selbst erzählt: Leichtverwundete kamen zurück. Sichtlich aufs tiefste erregt von dem Erlebten, glänzend im Nachfeuer des Kampfes, zum Teil noch ein

wenig wie taumelig. In überstürzten Worten berichten von dem furchterlichen Feuer in den Gräben, den von dem grimmigen Kampf, Mann gegen Mann. und das ist ein so prachtvoller Zug unseres Soldaten, liegen dem Todesmut der Franzosen größte Achtung kommen; niemand brauchte irgend ein Schimpfwort gegen den Gegner. Alle aber sprühten von glühendem Eifer die Sache; der Sieg war jedes einzelnen persönlichen Gelegenheit. In dieser Hinsicht gab es auch nicht eine Schattierung von etwas anderem. So habe ich es noch erlebt. Die Leute waren ganz verwandelt; das waren kleinebürgerlichen Existenzen mehr, feiner Maurer, Schlichter, Krämer; versunkene Jahrelangende waren in lebendig geworden; das waren vom Schmelz bis zur alte Germanenkrieger, feurig, stolz, hochgehoben im über das Gemeine. Es war hinreichend schön.

Die Lüge als Großmacht überschreibt der feldstaatssekretär Graf Posadowsky einen mehrere erfüllenden Artikel in der „Magd. Ztg.“, worin er England Verhalten unter die Lupe nimmt und den Nachweis erbringt, daß England sich in zweifacher Weise verrechnet habe. mal hatte es angenommen, die deutsche Kriegsflotte sich der überlegenen englischen zum Zweikampf stellen von dieser vernichtet werden, sodann hatte es einen Krieg ohne sonderliche eigene Opfer vorausgesetzt. diese beiden Irrtümer hätte es den Krieg vielleicht heraufbeschworen, den es in seinem Völkereinsatz mit Behauptung zu rechtfertigen sucht, Deutschland müsse gezwungen werden, da es lediglich ein in mittelalterlicher Form lebendes despotisch regiertes Land mit Völkeroberplänen darstelle.

Das Deutsche Reich, so führt Graf Posadowsky Widerlegung dieser Lüge aus, hat das bedingungslos Wahlrecht für seine Volksvertretung, das in der Welt bei Der Rechtsweg ist auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens geordnet. Auch gegen alle Verwaltungsverfügungen den meisten Einzelstaaten ein geordneter Rechtsweg zu bis in eine höchste unbedingt selbständige richterliche Instanz hinein. Unsere bundesstaatliche Verfassung mit ihren reichen Einzelstaaten hat zur Folge, daß wir ein Maß Parlamentarismus und damit einer Gelegenheit zur Sichtung und Kritik der Regierung und ihrer Handlungen besitzen wie in keinem Bande unserer Gegner. Aber nur in Einzelstaaten, sondern auch in Provinz, Kreis und Gemeinde ist die Selbstverwaltung unter Zuziehung Bevölkerung auf breiter Grundlage eingeführt. Es ist ein, daß in der Handhabung von Presse und Vereinswesen Mißgriffe vorkommen, aber trotzdem wird niemand haupten können, daß sich in Deutschland Presse und Versammlung frei bewegen, soweit es mit der bürgerlichen Freiheit aller Staatsbürger überhaupt vereinbar ist; die größte Entwicklung von Presse und Vereinswesen in unserm Lande gibt hierfür den besten Beweis. Es gehört eine gewisse Strenge dazu, um zu behaupten, daß Deutschland die Freiheit der Welt unterdrücken wolle und England ein Vorbild der Freiheit sei, dasselbe England, das durch bedenklichen Mißbrauch seiner Macht, durch Intrige und Gwaltherrschaft unerbittlicher Art die halbe bewohnte Welt unter Herrschaft gezwungen, welches außerdem die Herrschaft aller Meere für sich beansprucht, und welches in jeder eine politische Gesetzgebung eingeführt hat, die mit russischer politischer Willkürherrschaft vollkommen auf der Stufe steht.

Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 2. Oktober 1918

Geldsammlung für Kriegsgefangene. Rund 100 Deutsche, teils Kriegsteilnehmer, teils Zivilpersonen, haben sich in russischer Gefangenschaft. Um ihnen dort die Strenge des Winters weniger fühlbar zu machen, hat der Vorstand des Roten Kreuzes in Gemeinschaft mit dem Vaterländischen Frauenverein und der Leitung der Städtischen Kolonnen angeregt, in der ersten Hälfte des Oktobers überall in den Deutschen Reichs Opiertage anzusetzen, für diese Unglücklichen durch freiwillige Geldspenden Mittel zur Beschaffung warmer Unterkleidung und anderer Liebesgaben zu gewinnen. Bisher konnte gerade für die Gefangenen nur äußerst wenig geschehen; jetzt hat sich eine vielleicht nicht wiederkehrende Gelegenheit geboten, durch neutrale Vertrauensleute Gaben der erwähnten Art sicher ans Ziel zu bringen, wenn bei der Auswahl der Gegenstände und der Art der Versendung den strengen Vorschriften der russischen Regierung entsprochen wird.

Der Wächter.

Humoristischer Roman von Archibald Gpre.

Frei bearbeitet von Helmut van Nott.

7) Nachdruck verboten.

Sie machte eine Handbewegung, die die ganze Angelegenheit beiseite zu schieben schien. „Er heißt nicht Chapman, sondern Marshall, lieber was!“ Die näheren Umstände erklärte ich Ihnen ein andermal.“ Und als sie meine Verlegenheit gewahrte, schob sie ihren Arm in mütterlich liebevoller Weise in den meinen und sah mich an. „Wir waren eben dabei, über Oswalds — er heißt Oswald wie sein Vater — Zukunft zu sprechen. Er kommt eben von Heidelberg, ist frisch gebadener Doktor und hat Tüchtiges gelernt. Ist es nicht so, Oswald?“

Ich lächelte verlegen wie ein Schulknabe, dem unverbodenes Lob zuteil geworden ist.

„In jedem Fall hat er das Tennisspiel gründlich studiert.“ Wir haben zu überlegen, was aus ihm werden soll. — Oswald, was hast du doch studiert?“

„Sprachen und Kunst- und Literaturgeschichte!“ erwiderte ich errötend. „Ich habe mein Doktor- und Oberlehrerexamen gemacht.“

„Sprachen, Kunst- und Literaturgeschichte!“ Er betrachtete mich nicht ohne Interesse. „Soll er sich sein Brot selbst verdienen, Gräfin?“

„Ja!“ sagte sie energisch.

„Hum!“ — Sprachen — ja, Sprachen sind sehr nützlich, ja, ja! — Kunstgeschichte! — Literaturgeschichte! — Ja, das ist sehr gut, alles sehr gut! — Haben Sie auch sonst ein bißchen Geschichte getrieben, Herr Chap —“

„Marshall,“ sagte die Gräfin.

„Jawohl — Herr Marshall?“

„Ganz oberflächlich — wohl. Ich kann mich keiner besonderen Kenntnisse darin rühmen.“

„Hum!“ — Ganz oberflächlich, ja! — Wollen Sie mir gestatten, einige Fragen an Sie zu richten, Herr Chap —“

„Marshall,“ sagte die Gräfin. Ich glaube, die Verschiedenheit meines Familiennamens mit dem meines Vaters wollte ihm nicht in den Kopf.

„Jawohl — Herr Marshall. Gestatten Sie mir, ein wenig den Examinator zu spielen!“

Ich hatte durchaus keine Lust dazu, mußte aber natürlich meine Zustimmung geben.

„Sie erfreuen mich! — Wann wurde das Königreich Hannover aufgehoben?“

„1866!“

„Ganz recht, ganz recht! — Wissen Sie auch, wo das ehemalige Fürstentum Ertheim-Osterhausen lag?“

Nein, ich wußte es absolut nicht. Aber ich wollte mir vor meiner Wohltäterin keine Blöße geben. Da ich einen gewissen Zusammenhang zwischen der ersten und der zweiten Frage vermutete, antwortete ich fröhlich:

„Beim Königreich Hannover!“

„Ganz recht — ganz recht! — An seiner Grenze!“ Er schien sehr erfreut. „So wissen Sie natürlich auch, durch wen es aufgehoben wurde?“

Jetzt wurde die Sache unbehaglich. Durch die Preußen 1866 geschah es gewiß nicht; blieb eigentlich nur Napoleon — aber dann konnte andererseits das Fürstentum nicht gut zugleich mit dem Königreich Hannover existiert haben. Trotzdem entschied ich mich für die Antwort:

„Napoleon I.“

„Und in welchem Jahre?“

Na, nun kam's schon nicht mehr darauf an. Ich erwiderte also fröhlich:

„1806!“

„Und da wollen Sie mir sagen, Sie besäßen keine Geschichtskenntnisse? — Wenn Sie über das Geschick des Fürstentums Ertheim-Osterhausen unterrichtet sind, müssen Sie sehr gut in der Geschichte Bescheid wissen!“ — Sie haben noch keinen Plan für Ihre Zukunft gefaßt, Herr Chap —“

„Marshall,“ sagte die Gräfin.

„Ganz recht — Herr Marshall?“

„Keinen,“ erwiderte statt meiner die Gräfin.

Er sah mich an und wiegte den Kopf.

„Wäre es nicht seltsam, Gräfin, wenn ich ihm eine schätzbare Gaben könnte?“

„Es wäre nur willkommen,“ lautete die Antwort.

„Und doch, ich weiß nicht —“

„Was wissen Sie nicht?“

Da war wieder die alte, herrische Ungebild. Mich erschreckte sie nicht mehr.

„Vielleicht habe ich zu rasch gesprochen,“ erwiderte Graf.

„Ich suche einen Privatsekretär — jemanden, der ich bedingungslos — ja, ganz bedingungslos vertrauen darf.“

Es handelt sich um eine sehr delikate Affäre, sehr diskret, delikate. Ich brauche einen Helfer, einen klugen, gebildeten jungen Mann. Herr Chap — — Ihr Enten erfüllt möglichweise meine Voraussetzungen nicht —“

„Was! Er erfüllt alles.“

„Ganz recht, natürlich. Er ist klug, gebildet, sicherlich vertrauenswürdig — wirklich, ohne alle Frage. Aber der Mann, den ich suche, muß auch Eigenschaften besitzen, deren Vorhandensein bei Herrn Chap —“

„Du lieber Gott — Marshall! — Er heißt Marshall,“

lieber Graf!“

„Ganz recht! — Ueber deren Vorhandensein bei Marshall ich kein Urteil habe. Ich glaube, Sie und gnädige Gräfin, müssen die Angelegenheit miteinander sprechen.“

Ich nahm das für einen Wink, sie allein zu lassen, ich befolgte ihn recht gern. Der Graf schüttelte mir zum Abschied wohlwollend die Hand, die Gräfin aber küßte mich wieder auf die Stirn.

„Adieu, mein lieber Junge,“ sagte sie, und ich war weat von der Rührung in ihrer Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

...soll die Beschaffung und Versendung dieser Gegenstände durch den Ausschuss für deutsche Kriegsgefangene in Frankfurt a. M. erfolgen; mit der Einsammlung der Gelder dagegen sind die Ausschüsse der einzelnen Kreise betraut, für den Oberlahnkreis die Abteilung VI des Komitees vom Roten Kreuz zu Weilburg, die aus den Herren Beigeordneten Erlenbach, Prof. Oropius, Forstmeister Krumhaar, Rentant Steinmetz u. Postdirektor Weigelt besteht. In der Stadt Weilburg soll die Sammlung so beschaffen werden, dass jeder Familie zu Hause Gelegenheit gegeben wird, ihr Scherlein zu der geplanten Opfergabe beizutragen; was dessen Höhe anlangt, so schlägt der Frankfurter Ausschuss für jeden Geber eine Mark vor; man ist aber bereit, auch größere Summen entgegenzunehmen, und wird für geringere Spenden, ja für jedes Zehnpfennigstück, ein dankbar sein. Genaueres über Zeit und Art der Einsammlung der Beiträge wird in den hiesigen Blättern in nächster Zukunft bekannt gegeben werden.

§ Aufnahme des Zuckerbestandes. Gemäß der Verfügung des Reichskanzlers ist die Aufnahme für Bestände von Verbrauchsware am 1. Oktober zu wiederholen. Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf Mengen unter 50 Doppelzentner. Die Anzeigen an die Zentraleinkaufsgesellschaft sind bis zum 10. Oktober abzusenden. Anmeldeformulare sind bei der Handelskammer zu erhalten.

§ Feldpost. Die Annahmepflicht für Päckchen an Truppen der Ostfront wird bis einschließlich 5. Oktober verlängert.

§ Bindfaden-Ersparnis bei Einmachgläsern. Bei dem Mangel an Bindfaden in der jetzigen Zeit, wo immer noch ein Gelee eingekocht wird, sei auf ein alles, ein vorzügliches Verschlussmittel hingewiesen, durch das Bindfaden gänzlich gespart wird. Man tauche haltbares weißes Seidenpapier in ungekochte Milch und bedecke es schließ hiermit sorgfältig das gefüllte Einmachglas. Eintrocknen der Milch schließt das Papier so fest an, dass keine Luft eintreten kann, und wird dabei hart wie Leinwand. Gelee und Früchte halten sich dabei vorzüglich.

Provinzielle und vermischte Nachrichten.

Gießen, 30. Sept. Wie der „Gießener Anz.“ meldet, hat das Kreisamt verfügt, daß der Stadt Gießen zunächst die Zeit bis Ende laufenden Jahres aus Mitteln des kommunalverbandes der Betrag von 15 000 M. zur Verfügung gestellt wird. Die Stadt will den ihr zugewiesenen Betrag in erster Linie zur Beschaffung von Kartoffeln und Vollmilch für Säuglinge und kleine Kinder der mindereinstufigen Bevölkerung verwenden. Auch die die Gemeinde werden von dem Kommunalverband befreit werden.

Marburg, 30. Sept. Nach Mitteilung des Landesamtes beträgt der diesjährige Erlös für Obst an den Marktplatz des Landesbauamtes Marburg 15 490 Mark. Davon entfallen auf den Kreis Marburg 12 228 Mark, auf den Kreis Frankenberg 1177 Mark und auf den Kreis Korbach 2085 Mark.

Wiesbaden, 30. Sept. Landgerichtsdirektor Simon, Hauptmann beim Korpsbefehlungsamt, ist in die Angelegenheit nach Romno berufen.

Stromberg, 30. Sept. Gestern abend erschoss ein Landwirt in Walddalgesheim seine Geliebte, eine Frau von sechs Jahren und dann sich selbst. Seine alte Mutter, die längere Zeit krank war, starb zur selbigen Zeit.

Aus der Pfalz, 30. Sept. In den großen Staatsanwaltschaften um Birmasens ist die königliche Forstverwaltung auf die Spur gekommen. Ganze Waldabteilungen sind durch Freiwiler abgeholt worden. Der Wald wird amtlich auf über 150 000 Mark geschätzt.

Offen, 30. Sept. Von den bei der gestrigen Schlagung, einer Explosion auf der Zeche „Holland“ in Wattenscheid 25 Bergleuten sind 7 ihren Verletzungen erlegen. Zahl der Toten ist damit auf 9 gestiegen.

Berlin, 30. September. (W. L. B. Amtlich.) Für die Reparationen auf die dritte Kriegsanleihe ist nunmehr das Ergebnis mit 12 101 Millionen Mark festgestellt. Darunter stehen 2189 Millionen Schuldbuchzeichnungen.

Die amerikanische Presse veröffentlicht ausführliche Berichte über den Erfolg der deutschen Kriegsanleihe. „New York Globe“ sagt einem Leitartikel: Deutsch-

land frohlockt natürlich über den Erfolg dieser dritten großen Anleihe und sieht einen Beweis der Stärke seiner Referenden und seiner Hilfsmittel in dem Umfang der Zahl der Zeichnungen. Das deutsche Volk hat sicherlich eine bewundernswürdige Bereitwilligkeit gezeigt, die Last des Krieges zu tragen. Wenn man die Umstände in Betracht zieht, die Unterbindung seines gewaltigen Außenhandels usw., so ist die Antwort ohne Beispiel und gewährt in schlagendster Weise einen Maßstab für den wunderbaren Erfolg, den das kommerzielle Leben erreicht hat.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 1. Okt. (Zens. Bl.) Aus Wien meldet das „Berl. Tagebl.“: „Az Est“ meldet aus Sofia: Radoslawow nahm den Vorschlag der Entente, Makedonien zu besetzen und das besetzte Gebiet nach Beendigung des Krieges Bulgarien zu übergeben, nicht an. Der Ministerpräsident teilte den Gesandten der Entente mit, daß eine Truppenentsendung nach Makedonien als ein Bulgarien feindseliger Akt angesehen werden würde.

Berlin, 1. Okt. (Zens. Bl.) Aus Stockholm meldet der „Berl. Volksanz.“: „Aftensidningen“ meldet aus London: Die Regierung hat beschlossen, die parlamentarischen Verhandlungen bis zum 12. Oktober zu vertagen, was allgemein überrascht hat. Der „Daily Telegraph“ schreibt, der Anlaß liege in dem Wunsch der Regierung, gegenwärtig eine Wiederaufnahme des letzten Versuchs einer Debatte über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht zu vermeiden, besonders mit Rücksicht auf die empfindliche Lage auf dem Balkan. Es ständen auch Maßnahmen bevor wegen der Notwendigkeit, einen Teil der Kriegsbudgets, die noch nicht klar sind, zu behandeln.

München, 1. Okt. (D. D. P.) Ueber einen Wechsel im italienischen Oberkommando wird der „München-Merkur“ von besonderer Seite folgendes mitgeteilt: In informierten Kreisen, die dem italienischen Botschafter in Petersburg nahestehen, wird erklärt, daß in der nächsten Zeit mit der Uebernahme des italienischen Oberkommandos durch den General Borro zu rechnen sei.

Paris, 2. Okt. (D. D. P.) Der „Corriere della Sera“ berichtet, daß mit Zustimmung der griechischen Regierung Truppen der Ententemächte in Saloniki gelandet wurden.

Kopenhagen, 2. Okt. Nach Petersburger Meldungen hat Rußland das ihm von General Ruzski angebotene Kommando über ein Armeekorps unter General Swert im russischen Zentrum abgelehnt.

London, 1. Okt. Nach der letzten amtlichen englischen Verlustliste ist der Divisionskommandeur General Earl of Langford bei den Kämpfen an der Suwla-Bucht in türkische Gefangenschaft geraten.

Konstantinopel, 1. Okt. (D. D. P.) Wie aus Bagdad berichtet wird, meuterten das 8 indische Muheron- und das 10. Sikhs-Regiment. Beim Einschreiten englischer Truppen entstand ein heftiger Kampf, wobei 1200 Engländer fielen, darunter zwei Majore, Hyl und Goors.

Bern, 1. Okt. (W. L. B. Nichtamtlich.) In Nömiswil (Kanton Solothurn) ereignete sich gestern nachmittag in einer Kammfabrik eine schreckliche Explosion durch Selbstentzündung von Zelluloid. Sofort standen alle Fabrikräume in Flammen. Bis jetzt sind 12 Tote geborgen; man vermutet, daß mindestens 10 Tote noch unter den Trümmern liegen, 30 Personen sind schwer verletzt worden.

Berlin, 2. Okt. (Zens. Bl.) Aus Brüssel meldet die „Voss. Ztg.“: Es erregt hier großes Aufsehen, daß die englische Regierung sich geweigert hat, der belgischen Regierung in Le Havre weitere Vorräte zu leisten und daß Frankreich sich ebenfalls ablehnend aussprach. Die englische Regierung will zwar 200 Millionen Francs hergeben, verlangt aber, da das Geld der belgischen Nationalbank schon verpfändet ist, die Verschreibung der künftigen Zolleinnahmen.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wettervorausage für Sonntag, den 3. Oktober 1915.

Vielfach heiter und meist trocken, nachts etwas kälter, mittags wärmer als heute.



Den Heldentod fürs Vaterland starb
mein ältester Sohn

Adolf Böttger.

Er folgte seinem einzigen, am 17. Juni
gefallenen Bruder.

In tiefstem Schmerz:

Frau Mimi Böttger, geb. Helbig.

z. Zt. Köln-Lindenthal, Immermannstr. 57.



Berufsliste.

(Oberlahn-Kreis).

Infanterie-Regiment Nr. 168.

Musik. Wilhelm Dorn aus Weinbach schw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 221.

Ref. Josef Meuser aus Mengerskirchen bisher verwundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 254.

Ref. Hermann Diehm aus Philippsheim l. verw.

Aufruf

an die jungen Mädchen unserer Stadt.

Zum Einsammeln von Beiträgen an dem bevorstehenden Opfertage zum Beilen deutscher Gefangener in Rußland wünschen wir die Mithilfe junger Mädchen unserer Stadt. Wir bitten darum alle, die zu diesem Ehrendienst bereit sind, sich am **Sonntag, den 3. Oktober, um 11½ Uhr vormittags** zu einer Besprechung im Deutschen Hause einzufinden.

Die Vorstände des Kreis-Komitees vom Roten Kreuz, des Vaterländischen Frauenvereins und der Sanitätskolonne.

Bekanntmachung.

Der Ausschank und Kleinhandel von Branntwein (einschließlich Likör) ist an Sonn- und Feiertagen gänzlich auf vorhergehenden Tage von nachmittags 3 Uhr ab und am darauffolgenden Tage bis 10 Uhr vormittags verboten. Der Verkauf von Branntwein und Likör an Angehörige ist untersagt.

Der Ausschank und Verkauf von Branntwein und Likör ist verboten:

- a) an verwundete, kranke und in der Genesung befindliche Militärpersonen, besonders an die, die in Lazaretten und Genesungsheimen untergebracht sind,
- b) an die zur Musterung und Aushebung sich stellenden Wehrpflichtigen am Tage ihrer Bestellung, wie am Tage zuvor usw.

Zuwiderhandelnde werden gemäß § 3 auf Grund des § 1 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 26. März 1915 (R. G. Bl. S. 183 mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft.

Weilburg, den 29. September 1915.

Die Polizeiverwaltung.
Rathhaus.

Vorm Jahr.

Am 3. Oktober v. J. waren auf dem französischen Hauptplatze keine wesentlichen Änderungen eingetreten. Der Angriff auf Antwerpen fielen auch die Forts Meer, Königshoofd und die zwischenliegenden Redouten. Die zwischenfestungen wurden 30 Geschütze erobert. Die äußeren Fortsgürtel gebrochene Lücke gestattete, den Angriff gegen die innere Fortsklinie und die innere Stadt zu ermöglichen. Im Osten wurden das 3. sibirische und Teile des 2. Armeekorps, die sich auf dem linken Flügel der über dem vordringenden russischen Armeen befanden, nach einem erbitterten Kampf bei Augustow geschlagen. 300 unverwundete Gefangene, eine Anzahl Geschütze und Maschinengewehre wurden erbeutet. Vom südöstlichen Hauptplatze wurde gemeldet, daß der Einfall russischer Truppen, die den Weg durch den Karpathenpaß Ujzol nach Osten nahmen, zurückgeworfen wurde. Zur Widerlegung der Siegesmeldungen wurde von Wiener amtlicher Seite erklärt, die österreichisch-ungarischen Truppen haben heftiger Gegenwehr bei Beginn der Offensive die Drina überbrückt und stehen durchweg auf serbischem Gebiet. Im südlich von Bosnien nahmen die stark verschanzten Stellungen als erstes Operationsziel in mehreren Kämpfen von den Österreichern genommen werden. Die Offensive unserer Verbündeten gegen den in verschanzten, durch Hindernissen geschützten Stellungen postierten Gegener schritt zwar langsam, aber günstig fort, gleichzeitig wurde die Säuberung bosnischen Grenzgebietes von serbischen und montenegrinischen Truppen sowie von Irregulären fortgeschritten.

Meine Ausstellung

neuer

Hut-Modelle

in vornehmem Geschmack

: und jeder Preislage :

empfehle zur gefl. Beachtung.

Kaufhaus Dobranz.

Weilburg,

7 Mauerstrasse 7.

Sonntag, den 3. Oktober, vormittags nach dem Gottesdienst in der Sakristei der Kirche:

Sitzung

der größeren kirchlichen Gemeindevertretung.

Tagesordnung:

1. Antrag des Herrn Pfarrer Möhn betr. Erhöhung der Meisenfischadigung.
2. Wahl eines Kirchenvorstehers und dreier Mitglieder der kirchlichen Gemeindevertretung.
3. Mitteilungen.

Weilburg, den 30. Sept. 1915.

Scheerer.

Dexier-

Papiergeldtaschen

(bessere Ausstattung)

Stück 40 Pfg.

empfehlen A. Gramer.

Speisezwiebeln

empfehlen

Georg Dauch.



Statt besonderer Anzeige.

Am 25. September fiel nach Gottes Ratsschluß in den Argonnen bei einem Sturmangriff unser lieber zweiter Sohn und Bruder, der

cand. med.

Gottfried Radecke

Offizierstellvertreter, Ritter des Eisernen Kreuzes.

Nachdem ihn uns der Herr in den Kämpfen in Frankreich, Rußland und den Karpathen bewahrt hat, hat er nunmehr den Heldentod fürs Vaterland erlitten.

In tiefem Schmerz, aber im Glauben sprechend: „Dein Wille geschehe.“ Matth. 6, 10.

Selters bei Weilburg, den 1. Oktober 1915.

Radecke, Pfarrer, Selters, Post Weilburg.

Augustine Radecke, geb. Hartje.

Martin Radecke, Obstbautechniker i. S.

Bruno Radecke, stud. theol. im Lazarett.

Gerhard Radecke, Magdeburg.



Eine der wichtigsten Kriegsfragen

Ist ohne Zweifel die: „Wie stellen wir die Volksernährung sicher?“ Dadurch, daß wir bei der Ernte Höchstserträge erzielen, was durch gute Bodenbearbeitung und Düngung erreicht wird. Bei einer richtigen Düngung darf neben Phosphorsäure, Stickstoff und — wo erforderlich — Kalk

das billige Kali nicht fehlen.

Kainit oder 40%iges Kalidüngesalz bringen die anderen Düngemittel erst zur vollen Wirkung und setzen so den Boden in den Stand, Höchstserträge hervorzubringen. — Ausführliche Broschüren und jede weitere Auskunft über Düngungsfragen jederzeit kostenlos durch:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H.
Köln a. Rh., Richarzstraße 10.

Landwirtschöhne

und andere junge Leute finden an d. Landw. Lehramt u. Lehramtslehrer Braunschw. durch zeitgem. Ausbild. gute Erg. i. Abt. A. als Verwalter, Rechnungsf. u. Sekretäre i. Abt. B. als Kassenbeamte, Ausf. Prospekt. b. Dir. Brause. In 21 Jahre ab 4000 Bsf. i. Abt. v. 15-26 J.

Fertige Betten

in bester Ausführung stets vorrätig. Eigenes Fabrikat

Das Aufarbeiten gebrauchter Matratzen

wird schnell und sachgemäß ausgeführt.

N. Thilo Nachf.
Möbelhandlung.

Ia Bohnermasse Erdal, geruchfrei,

wieder eingetroffen.

Raz Brückel.

Soldatenheim

im Rathaus
geöffnet von 1/2 2—8 Uhr
nachmittags.



Höchste Auszeichnungen.

Gebrauchtes Fahrrad

zu kaufen gesucht. Zu erst.
i. d. Exped.

Tüchtiges, erfahrenes Dienstmädchen

nach Nachen gesucht.

Frau Kirchberger.

Die für Sonntag, den 3. d. Mts. angelegte Übung der Jugendkompanie 119

findet nicht statt.
v. Rifer,
Oberleutnant u. Kompanie-
Kommandant.

Dieß Butterbirnen

zu haben bei
Ed. Nech.

„Schloß-Hof“ empfiehlt

Kulmbacher Pilsbier
vielfach prämiert. Herzlich
empfohlen. Stets frisch im
Anstich u. in Flaschen. Wo
noch nicht eingeführt, werden
Vertreter gesucht.

Näheres durch:
Pilsbier-Filiale Wiesbaden.
Taunusstraße 22.

Apollo-Theater

Rimbürgerstr. 6. Weilburg Rimbürgerstr. 6

Hochmoderne Lichtspiele.

Angenehmer Familienaufenthalt. Unterhaltend u. belehrend

Verwundete nachmittags frei!

Sonntag, den 3. Oktober 1915,

von 3 Uhr nachmittags bis 11 Uhr abends.

Spielplan:

1. Sport in Hongkong. Interessant.
2. Eine nette Bescherung. Humoreske.
3. Papa's Bad. Humoreske.
4. Bilder aus dem Eisacktal. Naturaufnahme.
5. Albert kann nicht niesen. Humoreske.

6. Der Weltkrieg. Neueste Aufnahme.

7. Die Berliner Ränge.

Großes Lustspiel in 3 Akten.

8.

Ein Ueberfall im Feindesland.

Kriegs-Drama in 2 Akten.

Hauptrolle:

Henny Porten.

Kinder haben keinen Zutritt!

Um gütigen Besuch bittet

Die Direktion.

Weilburger Gasbeleuchtungs-Gesellschaft

Uafere 52.

ordentliche Generalversammlung

findet Samstag, den 16. Oktober, nachmittags
Uhr, im Lokale des Herrn Richard Moser dahier statt.

Tagesordnung:

1. Beschlussfassung über Jahresrechnung und Bilanz.
 2. Erteilung der Decharge an Vorstand und Aufsichtsrat.
 3. Beschlussfassung über die Gewinnverteilung.
 4. Ersatzwahl zum Aufsichtsrat.
 5. Wahl der Revisoren zur Prüfung der Bilanz 1915.
- Die Zutrittskarten werden gegen Vorzeigung der
Zeichnisse oder einer Bescheinigung über deren Ein-
gung bei einem Notar vom 13. Oktober an während
der üblichen Geschäftsstunden durch das Mitglied unter
Vorstandes, Herrn Theodor Kirchberger hier, in dessen
reau ausgegeben.

Weilburg, den 25. September 1915.

Der Aufsichtsrat:

Carl Balzer, Vorsitzender.

Die Wiedereröffnung

meines

Rasier-, Frisier- und Haar- schneide-Salons

findet am Samstag, den 2. Oktober in meinem
Geschäftslokal

— Mauerstraße 3 —

statt. Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Wilhelm Weber.

Jeder sollte jetzt das freie Land bepflanzen mit

Wintersalat Winterwirsing und Kraut

Starke Pflanzen zu haben in der
Gärtnerei Jacobs.

Schnellhester

empfehl

A. Gramer.

Landwirtschaftsschule Weilburg.

Beginn des Winterhalbjahres und Aufnahme
neuer Schüler am 14. Oktober. Anmeldungen erbittet
baldigst die Direktion.

Pfundschachteln

empfehl

A. Gramer.

Landw. Winterschule Weilburg.

Beginn des diesjährigen Kurses am 3. November.
Anmeldungen erbittet baldigst
der Direktor der Landwirtschaftsschule.

Anschafts-Postkarten

empfehl

A. Gramer.